

In den erânischen Sprachen ist eine Assimilation des zweiten Bestandtheiles \acute{s} an den ersten Bestandtheil t eingetreten, wodurch aus $t\acute{s} = ts$ entstand.¹ Nach der gleichwie im Indischen vor sich gegangenen Verflüchtigung des explosiven Elementes t , ging aus dem Doppellaute ts der einfache Laut s (altbaktr. ś) hervor. Darnach ist erânisches ś nicht direct auf altindisches श zu beziehen; beide erklären sich nur, wenn man auf den beiden zu Grunde liegenden, ursprünglichen Laut $t\acute{s}$ zurückgeht.

In demselben Verhältniss wie altindisches श zu altbaktrischem ś steht litauisches sz (\acute{s}) zu altslavischem s , deren Entstehung mithin auf ganz gleiche Weise zu deuten ist.

Gleichwie nun aus k successive $t\acute{s}$ und \acute{s} sich entwickelt haben, muss aus g zunächst $d\acute{z}$, dann endlich \acute{z} hervorgegangen sein.

Dabei zeigt sich ein wesentlicher Unterschied der Entwicklung des g von jener des k auf altindischem Gebiete.

Wir haben gesehen, dass bei k neben t der Laut \acute{s} den regelmässigen Vertreter desselben bildet und von der Mittelstufe $t\acute{s}$ sich bloß einzelne Spuren nachweisen lassen. Bei g dagegen können wir neben g bloß $d\acute{z}$ nachweisen, dagegen gar keinen Beweis für die Existenz des durch \acute{s} als dessen Tönende geforderten \acute{z} erbringen.² — Anzunehmen dass in श zwei Laute stecken, nämlich $d\acute{z}$ und \acute{z} bloß zu dem Zwecke, um die Existenz des durch das \acute{s} geforderten \acute{z} zu retten, scheint uns sehr misslich, da die Sprache, wenn sie ein \acute{z} besessen hätte, es gewiss in der Schrift unterschieden haben würde und auch den Grammatikern die Zusammengehörigkeit dieses \acute{z} mit \acute{s} gewiss nicht entgangen wäre.

Vergleicht man altind. श mit ś , so sieht man, dass श vor allen vocalischen, halbvocalischen und nasalen Suffixen

bildet Nom. sing. *dadhr̥k*, Instrum. plur. *dadhr̥gbhis*, Locat. plur. *dadhr̥kṣu*, welche Formen bloß von *dadhr̥ś* (= *dadhr̥k*) aus erklärt werden können.

¹ Vgl. weiter unten das über das armenische g Bemerkte.

² *viśva-sr̥g* ‚das All erschaffend‘ von *sr̥g* (*sar̥g* part. pfeti. pass. *sr̥gta* —, altbaktr. *har̥z*) lautet im Nom. singul. neben *viśva-sr̥k* auch *viśva-sr̥t* (= *viśva-sr̥dž-s*), Instrum. plur. *viśva-sr̥dž-bhis* (= *viśva-sr̥dž-bhis*), Locat. plur. *viśva-sr̥t-su* (= *viśva-sr̥dž-su*), welche Formen nur von *viśva-sr̥dž* — aus, nicht aber von *viśva-sr̥ž* — aus begriffen werden können.